

(eintauchen)

Diplomarbeit: Lehrberufe für Gestaltung und Kunst HGKZ
Andrea Leisinger 2007

Diplomarbeit GSTK zum Studienbereich: Lehrberufe für Gestaltung und Kunst der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich. Mentoren: Herr Prof. Aldo Mozzini, Dozent HGKZ, Lgk und Herr Prof. Hannes Rickli, Dozent HGKZ, Lgk.

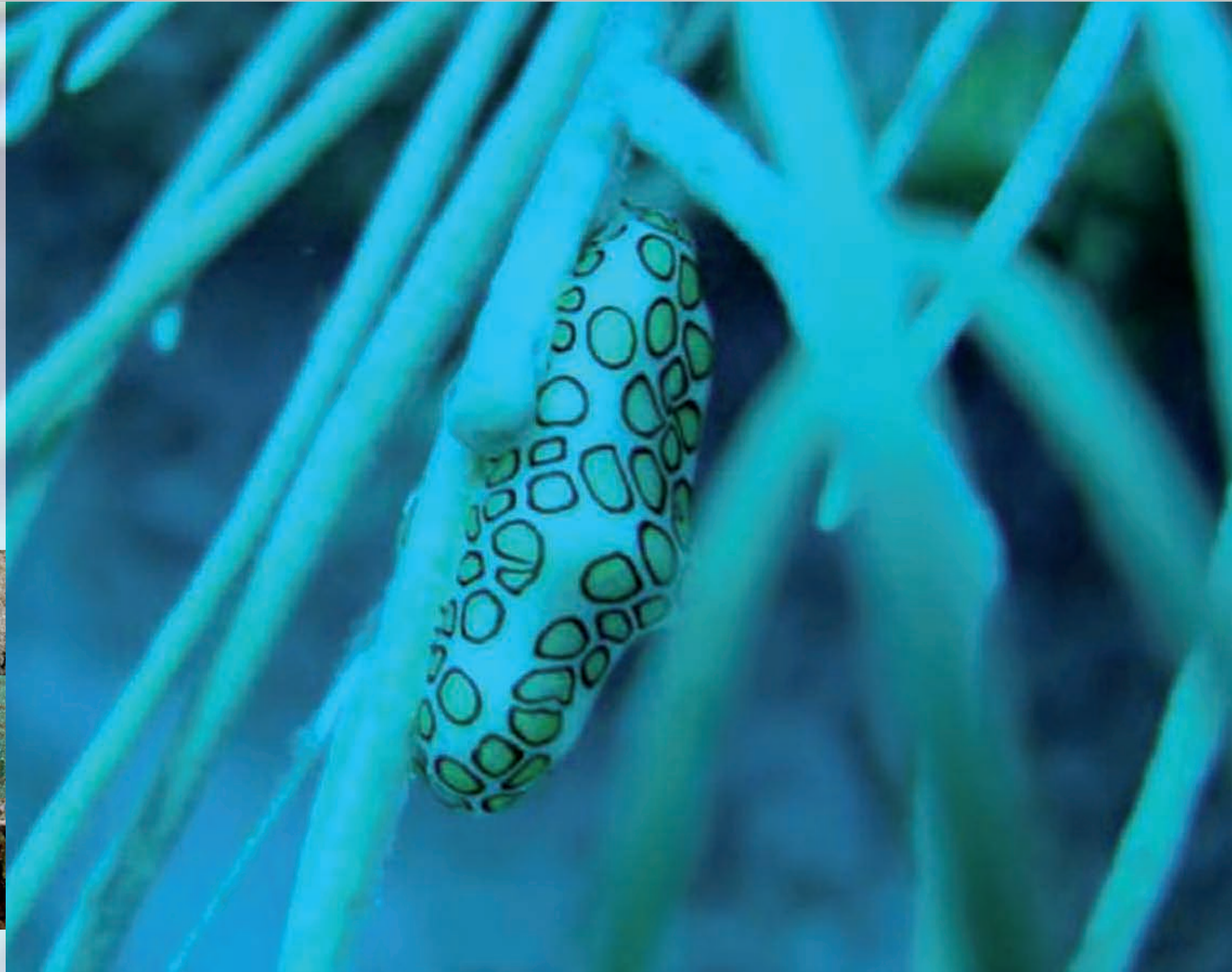
Ausstellung: Toniareal / Pfingstweidstrasse in Zürich / 29.06- 12.07.2007 / www.hgkz.ch

Zusammenfassung der präsentierten Arbeit < eintauchen >

Mein Interesse ist es, die Relativität der menschlichen Wahrnehmung zu thematisieren und am Beispiel von Meeresschnecken / lat. Nudibranchia aufzuzeigen.

Das Bild der bunt gemusterten und weit verbreiteten Meeresschnecken und ihrem Umfeld verbindet recherchiertes, öffentlich zugängliches Informationsmaterial mit dem Phänomen des Licht- und Farbverlusts (Absorption) unter Wasser.

Die Wahrnehmung beim Eintauchen ins Wasser wird in vier verschiedenen Meerestiefen optisch-akustisch erlebbar gemacht.



[Inhaltsverzeichnis]

Zusammenfassung	6- 7
Einleitung	8- 18
Ausgangspunkt	8
Grobkonzept	8
Kontext	10
Recherchen	12
Arbeitsweise	16
Arbeitsprozess	18- 47
Produktbezogene Skizzen	18
- Erfassungsliste für Hinterkiemer	
- Stoffrapporte	
- Quartett	
Künstlerisch Gestalterische Skizzen	30
- Objektskizzen Kiemenfortsätze	
- Schematisierte Kiemenfortsätze	
- Tarnkarten	
- Farbfelder	
- Farbverlust	
Umsetzung	44
- Konzentration	
- Eintauchen	
- Ausstellung	
Reflexion	48- 49
Anhang	50
Quellen und Literaturangaben	
Materialangaben	
CD- R	
Dank	52

[Zusammenfassung]

Das Arbeitsbuch dokumentiert die durchlaufenen Arbeitsschritte während der künstlerisch gestalterischen Diplomarbeit. Neben der im Tonareal präsentierten Arbeit < eintauchen > sind entstandene Arbeitsskizzen und Gedankenansätze aus den 16 Wochen zusammengefasst.

< eintauchen >

Meine Arbeit setzt sich mit dem Phänomen der Absorption von Licht durch Wasser auseinander.

Als Beispiel wird der Verlust von Farbe und Helligkeit der Hinterkiemer in verschiedenen Meerestiefen aufgezeigt. Hinterkiemer sind markant gefärbte und gemusterte Meeresschnecken, die in allen Meeren verbreitet sind und sich in verschiedenen Meerestiefen bewegen. Es interessierte mich, die sich beim Menschen einstellende veränderte Wahrnehmung beim Eintauchen in die Unterwasser-Welt genauer zu betrachten.

[Einleitung]

Ausgangspunkte

Grobkonzept Januar 2007

Kontext

Recherchen

Arbeitsweise

Ausgangspunkte

Verschiedene vorausgegangene Arbeiten während meiner Studienzeit befassten sich mit der Suche nach geeigneten Formen Gestaltung und Kunst mit der Vermittlung zu verbinden. Im Alltag interessiert es mich eine beobachtende Position einzunehmen und mich über das Sammeln und Dokumentieren von Informationen schrittweise einem Themenfeld anzunähern.

Zu meinen Interessen gehört es, den uns umgebenden Phänomenen aufmerksam zu begegnen, Aspekte der Wahrnehmung aufzugreifen und diese im Rahmen einer Arbeit erfahrbar zu machen. Farbe und Licht stehen oft im Zentrum dieser gewählten Auseinandersetzung.

Grobkonzept Januar 2007

Interessen:

- Die Suche nach einer Darstellungsweise von Tieren aus der Ordnung der Hinterkiemerschnecken / Nudibranchia.
- Die Untersuchung einzelner Aspekte ihrer Erscheinung (z.B. Farbkonstellationen).
- Entwurf eines künstlerisch gestalterischen Visualisierungskonzeptes, um ausgewählte Aspekte, am Beispiel der Schnecken erfassbar und sichtbar aufzuzeigen.

Überblick Grobkonzept

Interessen:

- Bereich: Bildnerisches Gestalten.
- Die Erarbeitung einer künstlerischen Untersuchungsweise welche das Wesen und die Eigenart einer Tierart zeichnerisch zu erkunden ermöglicht.
- Umgang mit dem Widerspruch: indirekte Zugänglichkeit und direkte Zugänglichkeit zum Objekt (Nudibranchia / Lebensumfeld).
- Das Arbeiten mit Rohmaterial, welches allgemein zugänglich ist (z.B. Bildmaterial vom Internet).

Absicht:

- Recherche zur Tierart in der Ordnung: Hinterkiemerschnecken.
- Bildnerisch gestalterische Einkreisung und Annäherung an die Erscheinung des Wesens.
- Erarbeitung eines möglichen Erfassungssystems zur Darstellung ausgewählter gestalterischer Aspekte.

Ziel:

- Entwurf eines künstlerisch gestalterischen Visualisierungskonzeptes zur Erfassung ausgewählter Erscheinungsaspekte im Zusammenhang mit dieser Tierart (eventuell übertragbar).

Kontext

In der ersten Zeit der Diplomarbeit, war mir das Buch „ Kunst“, von Bertram begegnet. Das Kapitel 4, Zeichen oder Erfahrung, Seiten: 170- 210 verhalf mir mich zu orientieren.

Bertram, G.W.: Kunst, eine philosophische Einführung. Reclam Nr. 18379, Universal- Bibliothek, Stuttgart 2005. Kapitel 4, Zeichen oder Erfahrung, Seiten: 170- 210

Bertram beginnt Kapitel 4 mit der Formulierung: „ Die Kunst hat für uns den Wert einer spezifischen Form von Selbstverständigung.“ Er weist auf die Debatte, ob Kunst Darstellung oder Ausdruck ist, hin und geht der Frage nach, woran sich Kunst in erster Linie orientiert. Bertram umschreibt die Blickwinkel der inneren und äusseren Wirklichkeit als Optionen. „ Kunst als Darstellung“ und „Kunst als Ausdruck“ werden historisch betrachtet, einander gegenübergestellt und als zwei Programme betrachtet (vgl.malen was man sieht / malen wie man sieht). Mit dieser anschaulichen Erklärung führt uns Bertram weiter zum Abschnitt: „ Zeichen oder Erfahrung: der neue Streit“. Basierend auf den Ästhetiken von Hegel und Kant werden Nelson Goodman und John Dewey als Paradigmen genannt.

Die Betrachtungsweise von Goodman zeigt Bertram auf Seite 188 mit dessen Zitat zum Zeichen und seiner Gebrauchsabhängigkeit auf.

„ Dinge fungieren nur dann als Kunstwerke, wenn ihre Symbolfunktion gewisse Merkmale aufweist“.

Als Merkmale werden Materialeigenschaften und der Umgang mit diesen direkt auf dem Werk genannt. Um ein Kunstwerk als solches zu erkennen, erwähnt Bertram die Notwendigkeit sich auf das Kunstwerk und seine Bestimmtheit einzulassen, damit es als Zeichen gelesen werden kann. Hinzu kommen weitere prägende Aspekte wie das auf sich selbst verweisen und die Verfassung des Erstellenden im Moment der Entstehung des Werkes. Zusammenfassend wird das Kunstwerk von Goodman als unbegrenzt deutbares Zeichen verstanden.

Den Blickwinkel von Dewey bringt uns Bertram über dessen Text „ Kunst als Erfahrung“, näher. Dewey begreift Kunst als Bestandteil des Lebens, als unmittelbare Verbindung von Ästhetischem mit dem alltäglichen Erfahrungsgeschehen. Alle Erfahrung hat für Dewey eine ästhetische Dimension, benötigt jedoch Kontinuität.

Auf Seite 197 fasst Bertram die Aussagen von Dewey wie folgt zusammen: „ Mit Dewey kann man davon ausgehen, dass Kunstwerke nicht die Inhalte, sondern die Form alltäglicher Erfahrungen betreffen. In Kunstwerken setzen wir uns, so verstanden, damit auseinander, wie wir erfahren. Genau dadurch wird in der Kunst Selbstorientierung begreiflich. Mit dem Begriff der Erfahrung können wir Kunst so verstehen, dass es uns in der Auseinandersetzung mit ihr darum geht, (subjektive) Weisen des Erfahrens zu erkunden. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen lässt sich der folgende Antagonismus zeichnen: Die ästhetische Selbstverständigung ist an der Welt orientiert, wenn sie zeichenhaft verfasst ist; sie ist hingegen am Selbst orientiert, wenn sie Formen des Erfahrens erfahrbar macht.“

Bertram weist uns daraufhin, dass Kunstwerke, welche als Zeichen gelten, uns einen objektiven Zugang ermöglichen. Wenn Kunst als ein Erfahrungsgeschehen begriffen wird, eröffnen uns Kunstwerke einen subjektiven Zugang. Der Gedankengang wird weitergeführt über die Erkenntnis dass objektive und subjektive Momente der ästhetischen Selbstverständigung zusammenhängen. Die Inhalte, die ein Kunstwerk objektiv zu verstehen gibt, sind also an Prozesse gebunden, in denen subjektive Formen des Erfahrens ins Spiel kommen. Das führt zur Notwendigkeit der beidseitigen Vermittlung und beinhaltet Anteile der jeweils anderen Tendenz. Damit führt Bertram in den nächsten Abschnitt über.

Unter dem Titel „ Kunst zwischen Zeichen und Erfahrung“ nennt er auf Seite 199: „ Für Kunstwerke als Zeichen hingegen ist es charakteristisch, dass ihre besondere Verfasstheit als Zeichen nur durch Erfahrung zugänglich ist. Man kann diese Zeichen gerade nicht umstandslos gebrauchen. Der Gebrauch ästhetischer Zeichen setzt voraus, dass man sich an diesen Zeichen aufhält.“

Recherchen

Recherche Hinterkiemer

In meiner Arbeit schränkte ich mich auf Schnecken der Unterklasse Hinterkiemer, insbesondere auf die Ordnung Nudibranchia / Nacktkiemer ein.

Die Hinterkiemer sind in neun Ordnungen eingeteilt. Jede Ordnung umfasst Unterordnungen mit Familien. Es folgen zwei Übersichten in kurzer Fassung.

1. Übersicht : Stamm > Art > Unterklasse > Ordnung

MOLLUSCA (Weichtiere) Stamm

Aplacophora (Wurmmollusken) Klasse mit 165 Arten

Polyplacophora (Käferschnecken) Klasse mit 1000 Arten

Monoplacophora (Urmollusken) Klasse mit 4 Arten

Bivalvia (Muscheln) Klasse mit 20 000 Arten

Scaphopoda (Grab- oder Kahnfüsser) Klasse mit 350 Arten

Gastropoda (Schnecken) Klasse mit 105 000 Arten

Prosobranchia (Vorderkiemer) Unterklasse

Opisthobranchia (Hinterkiemer) Unterklasse

Pulmonata (Lungenschnecken) Unterklasse

Basommatophora (Wasserlungenschnecken) Ordnung

Stylomatophora (Landlungenschnecken) Ordnung

Cephalopoda (Kopffüsser oder Tintenfische) Klasse mit 730 Arten

Benutzte Quellen zur Zusammenstellung:

- *Zoologisches Museum der Universität Zürich: Harte Schale, weicher Kern.*

Schnecken und Muscheln. Zur Sonderausstellung 1987.

- *Tierkunde: Band II Wirbellose Tiere, von Dirksen R. & Dirksen G. Bayrischer Schulbuchverlag, 1970.*

- *www.seaslugforum*

- *www.org/wiki/schnecken*

2. Übersicht: Unterklasse > Ordnung > Unterordnung > Superfamilie > Familie

Opisthobranchia (Hinterkiemer) Unterklasse

Cephalaspidea (Bullomorpha) Kopfschildschnecken

Acteon tornatilis

Retusa obtusa

Acochlidiaacea

Microhedyle lactaea

Saccoglossa (Schlundsackschnecken)

Berthelinia sp.

Midorigai spec.

Thecosomata (Seeschmetterlinge)

Criseis acicula

Gymnosomata (Ruderschnecken)

Clione limacina

Anaspidea (Seehase)

Aplysia sp.

Umbraculomorpha (Schirmschnecken)

Umbraculum sinicum

Pleurobranchomorpha (Seitenkiemer)

Madagaskaris sp. (Riesenschnecke von Madageskar)

Pleurobranchus californicus

Nudibranchia (Nacktkiemer)

Doridoidei (Sternschnecken)

Polycera faeroensis

Archidoris pseudoargus

Dendronotoidei (Baumschnecken)

Dendronotus frondosus

Arminodei (Furchenschnecken)

Aelidoidei (Fadenschnecken)

Facelina auriculata

Flabellina affinis

Allgemeine Informationen zur Lebensweise der Nudibranchia:

Grösse: zwischen 0.5 -35cm
 Vermehrung: Zwitter, Eiablage, Larvenstadium
 Verbreitung: in allen Weltmeeren
 Meerestiefe: variierend
 Nahrung: Korallen, Algen, Plankton

Gemeinsamkeiten:
 Kiemen
 Kein Schneckenhaus

Besonderes:

Die oft bunten Farbkonstellationen der Meeresschnecken werden einerseits als Tarnfarben oder Mimikry und andererseits als Schreckfarben umschrieben. Die Musterungen variieren mit leichten Unterschieden je nach Meeresgegend.

Einige Familien haben fluoreszierende Eigenschaften, andere Familien nehmen über ihre Nahrung Chlorophyll auf, welches ihre Erscheinungsfarbe beeinflusst. Teilweise sind die Hinterkiemer giftig. Das Gift wird nicht von der Schnecke selber produziert. Die Hinterkiemer nehmen das Gift während dem Fressen der Korallen auf, verdauen es und lagern dieses an den Spitzen ihrer Kiemenfortsätzen ein. Je nach Schneckenartypus wird das Gift, zum benötigten Zeitpunkt, als Wolke ausgestossen oder wirkt direkt bei einer Fischattacke.



Ernst Haeckel (1834- 1919) interessierte sich bereits für die Nudibranchia. (Abbildung oben)

Recherche Forschungsstationen

Es gibt verschiedene Forschungsstationen, die sich mit Mollusken und Hinterkiemern befassen. Sie stehen im gegenseitigen Kontakt zueinander. Die als kryptisch geltenden Schecken werden untersucht und erforscht. Fortlaufend werden noch unbekannte Exemplare entdeckt.

Beispiel:

In Miami, Florida,USA wird die Familie Aplysia seit längerer Zeit in der Hirnforschung als Modell verwendet. Verschiedene Projekte beschäftigen sich mit der Gewinnung von Serotonin und Dopaminen aus den Aplysia. www.rsmas.miami.edu/

Einige Internetadressen:

Australien: www.seaslugforum.net und www.diveoz.com.au/nudibranchs/nudibranch.asp

Costa Rica: www.inbo.ac.cr/papers/moluscoscaribe/index.html

Deutschland: www.medslugs.de und www/slugsite.html und www.zsm.mwn.de

Japan: www.umiushi.info

USA: www.scilib.ucsd.edu/sio/indexes/mcdonald.html



Arbeitsweise

Recherche und Sammlung von Basisinformationen:

Was sind Nudibranchia? Wie leben diese Tiere?

Wo finde ich Informationen als persönliche Wissenserweiterung und Arbeitsgrundlage?

Vorgehen: Orientierung bei den öffentlich zugänglichen Informationen der Forschungsstationen, Museen, Bücher, Internetseiten.

Gestalterische Umsetzungsgedanken für Zielgruppen:

Zeigen sich gestalterische Gedankenansätze welche produktorientiert sind?

Vorgehen: Skizzieren und Eindenken in einzelne Ideen.

Eigene künstlerisch gestalterische Interessen:

Für welchen Blickwinkel entscheide ich mich?

Vorgehen: Arbeitsprozess, Gespräche und Selbstreflexion

Einschätzung des Arbeitsverlaufs:

- Einkreisung der Thematik.

- Orientierung, Skizzen und Experimente.

- Erkundung des eigenen Schwerpunktes.

- Blickwinkel festlegen durch die Einschränkung der Aspekte zur vorgesehenen « Sichtbarmachung».

- Erarbeitung einer Visualisierungsform.

- Umsetzung der Arbeit.

- Reflexion. Klärung der eigenen Position.

- Vermittlung. Ausstellung. Präsentation.

Gedanken und Fragestellungen zu Arbeitsbeginn:

Gedanken zum Themenfeld Farbe:

Bei der Untersuchung von Farbkonstellationen, würden mich die imposanten Farbkombinationen, welche bei den Hinterkiemern ausgeprägt auftritt, interessieren. Um Farbe wahr zu nehmen braucht das menschliche Auge Licht. Im Meer und am Meeresboden, dem Lebensraum dieser Schnecken, ist es aber dunkel.

Fragestellungen:

Wie und warum kommt es dazu, dass diese Tiere mit so ausgeprägten und intensiven Farbkombinationen in Erscheinung treten? Welche Funktionen verbergen sich hinter der Farbgebung?

Wird ihre Färbung in ihrem Lebensumfeld überhaupt erkannt? Wenn ja von wem?

Welche Farbkonstellationen treten auf?

Kann eine Darstellungsform gefunden werden, welche es ermöglicht, die unterschiedlichen Farbkombinationen aufzuzeigen?

Gedanken zur Dreidimensionalen Erscheinung:

Die räumliche Gestalt der Kiemenfortsätze zeigt sich als sehr verschieden und vielfältig.

In einer Vorrecherche habe ich festgestellt, dass die Kiemenfortsätze als unterschiedliche „Körper“ betrachtet werden könnten.

Fragestellungen:

Wie zeigen sich die Charakteristika der Kiemenfortsätze? Könnten die unterschiedlichen Formen von Kiemenfortsätzen in Gruppen eingeordnet werden?

[Arbeitsprozess]

Produktbezogene Skizzen

Künstlerisch Gestalterische Skizzen

Umsetzung

Bemerkung: Die folgende Übersicht zeigt die durchlaufenen Arbeitsschritte auf und weist auf nachfolgende Abschnitte im Arbeitsbuch hin.

- Zu den produktbezogenen Skizzen:

Als produktbezogene Skizzen betrachte ich Ansätze, bei welchen ein Bezug zur Anwendung, zu Zielgruppen oder eine mögliche Fortsetzung der Arbeit bereits während dem ersten Arbeitsschritt erkennbar wurde. Auf den nachfolgenden Seiten werden drei Beispiele ab Seite 20, kurz vorgestellt:

- Erfassungsliste für Hinterkiemerschnecken
- Stoffrapporte
- Quartett

- Zu den künstlerisch gestalterischen Skizzen:

Mich interessierten und beeindruckten die erstaunlichen Form- und Farbkombinationen der Nudibranchia. Diese meist sehr kleinen Schneckentiere sind äusserst reichhaltig mit Farben ausgestattet. Auf der Suche nach der « Sichtbarmachung » einzelner Aspekte der markanten Erscheinung dieser Schnecken entstanden die nachfolgenden fünf Arbeitsskizzen, ab Seite 30:

- Objektskizzen Kiemenfortsätze
- Schematisierte Kiemenfortsätze
- Tarnkarten
- Farbfelder
- Farbverlust

- Zur Umsetzung:

Dem umgesetzten und im Tonireal präsentierten Arbeitsteil, gingen die genannten Arbeitsskizzen voran. Verschiedene Gespräche verhalfen Entscheidungen die Eingrenzung des Themenfeldes zur Ausführung festzulegen. Die entstandene Arbeit < eintauchen > versucht in einer Modellsituation die veränderte Wahrnehmung unter Wasser optisch und akustisch erfahrbar zu machen. Ab Seite 44.

- Konzentration
- Eintauchen
- Ausstellung



Produktbezogene Skizzen

Erfassungsliste für Hinterkiemerschnecken

- Zielgruppe: Forschungsstationen
- Zielsetzung: Internationale Vereinheitlichung der Erfassungsdaten

Während meiner Recherchen auf den zugänglichen Internetseiten der verschiedenen Forschungsstationen, stellte ich fest, dass die sachlich-informativen Grunderfassungsdaten übersichtlich festzuhalten wären. Eine solche Vereinheitlichung würde eine Zusammenarbeit mit Forschungsstationen und Tauchern erfordern, um deren Bedürfnisse sinnvoll umzusetzen. Zu den Kriterien einer allfälligen Ausführung, zähle ich eine einfache und übersichtliche Handhabung der Grundinformationen. Ebenfalls sollte die Liste für den internationalen Datenaustausch nutzbar sein und die Option der fortlaufenden Erweiterbarkeit erfüllen.

• ERFASSUNGSSYSTEM (LANDBÜCHEL F. FORSCHUNGSSTATIONEN UND TAUCHER)

VEREINHEITLICHUNG:
 Die Erstfassung einer Familie der Hinterkiemer (Primärarten der Entolethos) können einheitlich eingetragen werden. Das Landbüchlein ist übersichtlich und einfach in der Handhabung.
 • Es befindet sich im F-Net (z.B. www.sea.slog) und kann heruntergeladen werden, ausgefüllt und retourniert an Forschungsstationen.

OPTION: Daten erstfassung Kelerana?

• Während meiner Recherche, begegnete ich verschiedenen Informationen über Kelerana mit dem Internet. Jede Forschungsstation scheint individuell ihre Darstellungsform oder Daten zu benutzen. Ich finde eine Vereinheitlichung wäre sinnvoll für alle (Forscher und Interessierte). Die Übersicht bei der Begegnung einer bereits bekannten / oder neuen Art könnte einfacher gehandhabt werden.

Name	Doto sp.N Genus	Doto sp.M Genus	Doto sp.G Genus	Doto sp.B Genus	Doto floridicola
Fortsatzform <i>Längsschnitt</i>					
Farbkombination eines Fortsatzes <i>Querschnitt</i>					
Anordnung der Fortsätze					
Gesamtes Erscheinungsbild					
Größenangabe des Tieres	10mm	4mm	3-5mm	7mm	7-8mm
Vorkommen	lt	lt	lt / Sp	Sp	Fr
Meerestiefe	1m	1m	1m	15m	Keine Angabe
Ergänzende Angaben	Oken, 1815	Oken, 1815	Oken, 1815	Oken, 1815	Simroth 1888

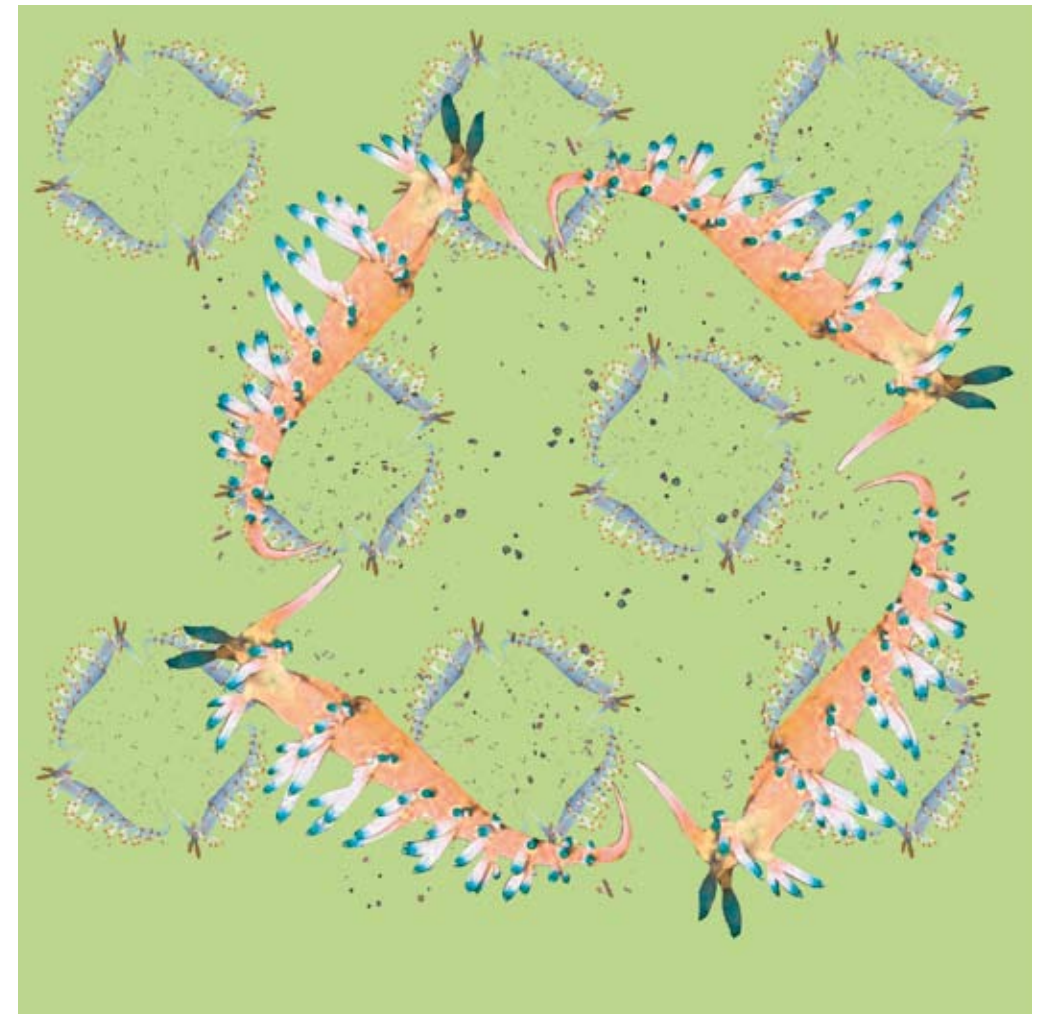
- Fundort
- Jahreszeit
- Funddatum
- Kontaktadresse des Fundorts / Fundort
- Bildmaterial vorhanden ja nein



Stoffrapporte

- Zielgruppe: Stoffproduzenten
- Zielsetzung: Entwurf für Stoffdruck

Bei der Sichtung von Digitalaufnahmen der verschiedenen Schneckenfamilien beeindruckte mich die Fülle von Formen und Farbmusterungen. Dies veranlasste mich einige Rapportskizzen für Stoffdrucke zu erproben.





• RAPPORT FÜR TEXTIL-DRUCK

Die Erarbeitung dieser möglicher Vorlagen.
 Die Hinterkleiner bilden den Ausgangspunkt im
 Sinne von Mischung: Farbkonstellationen
 Formen & Eigenheiten
 Einzelne Aspekte werden herausgegriffen und
 gestalterisch verarbeitet.



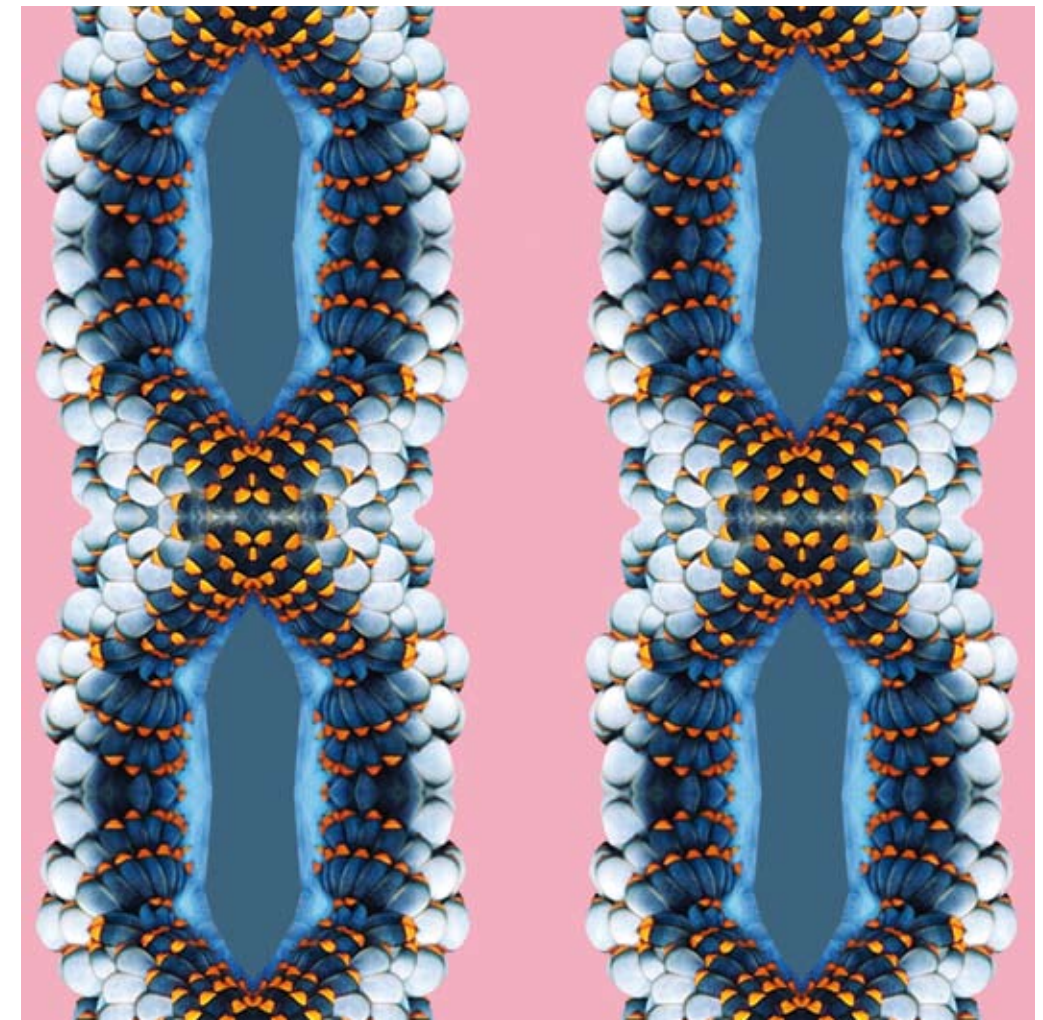
Modell: Cuthona 1

Jacke aus Baumwolle,
 bedruckt mit Muster Y1B

Jupe aus genähten
 Fortsätzen.
 Transparenter Tüll, leicht
 gestopft.



Angaben zur Erstellung:
 - Öffentlich zugängliche
 Digitalfotos der Internetseite:
 www.seaslugforum
 - Überarbeitung und Montage im
 Programm: Photoshop
 - Hintergrundbild der Montage: Tages-
 Anzeiger Beilage vom 22.03.2007



Quartett

- Zielgruppe: Junge Museumsbesucherinnen / Naturkunde in der Primarschule
- Zielsetzung: Spielerische Vermittlung ausgewählter Grundinformationen

Während meiner ersten eigenen Orientierungsphase in der « Welt der Hinterkiemerschnecken » stellte ich fest wie komplex die Ordnung der Mollusken aufgebaut ist. Das Herausgreifen einzelner Besonderheiten der Familien und das Zusammenfassen von Gemeinsamkeiten der Nudibranchia empfand ich als interessante Herausforderung.

Die gesetzte Struktur der vier Karten bot einen geeigneten Rahmen die Grundinformationen für die gewählte Zielgruppe aufzubereiten und mein eigenes Grundwissen zu erweitern.

• QUARTETT HINTERKIEMER

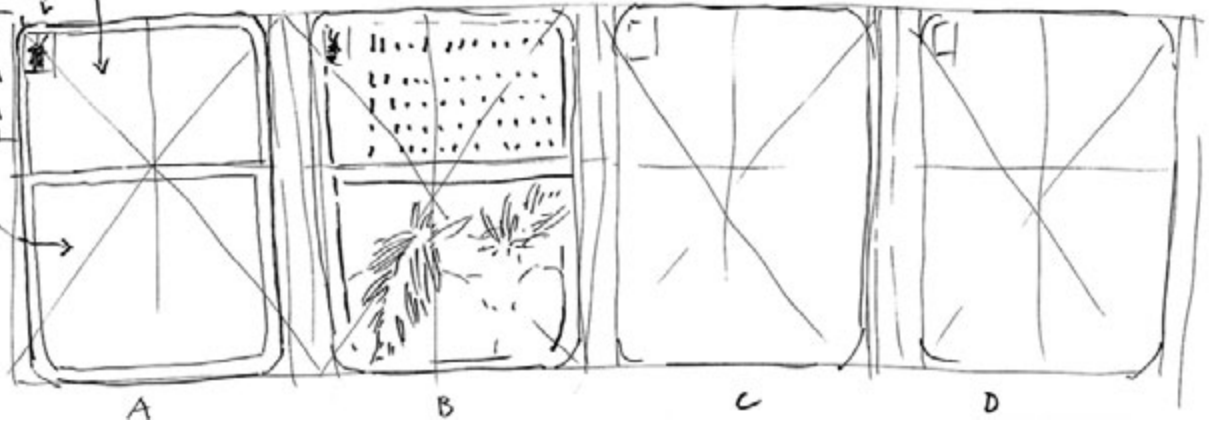
Spieleartig Lernen. Zielgruppe definieren.
 Übertragbares / Erweiterbares Quartett erarbeiten.
 Ergänzendes Unterrichtsmaterial, Zool. Museen,
 Zool. Gärten, ...

- Auswahl Hinterkiemer (Schnecken / Weicht.)

Textfeld
Karten-
info

Symbol
Familie
(per Set)

Bild-
bereich
Karten-
thema



QUARTETT → SYSTEMSUCHE: [QZ]

- VEREINHEBLICHUNG / FESTLEGUNG D. EINSCHRÄNKUNG
- ANWAHL / FAMILIE / 4 KARTEN + BEISPIEL

NEUVÄNE
WISSENSERWEITERUNG

• MÖGLICHE SUCHE:

- [A] → TEXT: Familienkarte, Informationen allgemein + Übersicht, Besonderheiten
BILD: Karte, Vorkommen geklärt
- [B] → TEXT: Vorkommen, Größe, Nahrung, Augen, Verhalten, Verhalten
BILD: Abbildung 1-2 Fam. mitgl. in Natur (z.B. Skizze o. auf Blatt o. a.)
- [C] → TEXT: Angaben zu Fortsätzen: (Anleitung auf Körper) (Schematisches Symbol der Möglichkeiten Form d. Fortsätze)
BILD: Fotokomposition (abomiert)
- [D] → TEXT: Erklärung zu Funktion eines Körperteils der Hinterkiemer. (Variiert durch Spiel, damit pro Familie im Bereich erklärt wird) z.B.: Mund / Fortbewegung / Fortbewegung / ...
BILD: Darstellung zur Funktion des im Text aufgegriffenen Körperteils

- Materialangaben:
- Wurstteller als Druckplatten
 - Format: ca. 10x 17 cm
 - Radierpresse und Radierfarbe
 - Büttelpapier



NÜDIBRANCHIA
Doridina

Die Doridinas gehören zu einer der vier Unterordnungen der Nudibranchias. Sie sind um die verschiedenen Inseln in Japan zu finden.

Stamm: Weichtiere/ Mollusca
Klasse: Schnecken/ Gastropoda
Unterklasse: Hinterkiemer/ Opisthobranchia
Ordnung: Nudibranchia



Unterordnungen der Nudibranchias:
Doridina / Familien
Dendronotina / Familien
Arminina / Familien
Aeolidina / Familien

NÜDIBRANCHIA
Doridina
Chromodoris Kuniei

Die Familie der Chromodoris umfasst zahlreiche, bunt gemusterte Schnecken.

Alle Doridinas tragen ihre Kiemen auf dem Rücken ihres gepulverten Mantels. Die Form der Kiemen erinnert oft an einen Stern.

Die Nacktkiemerschnecken sind in ihrer Färbung und Musterung ihrer Umgebung gut angepasst.




NÜDIBRANCHIA
Doridina



NÜDIBRANCHIA
Doridina

Innere Organe:
Mundwerkzeug
Speiseröhre
Magen
Verdauungsapparat
Darm
Herz
Leber

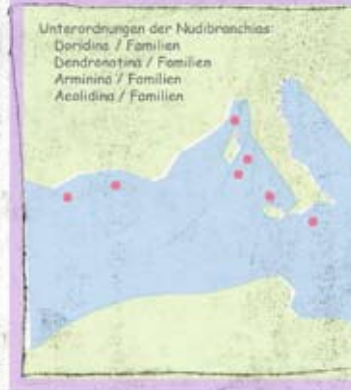


NÜDIBRANCHIA

Die Nacktkiemerschnecken sind in allen Meeren zu finden. Ihre Gestalt und Färbung ist vielfältig und verschieden. Je nach Familie fressen sie Algen oder kleine Meerestiere.

Stamm: Weichtiere/ Mollusca
Klasse: Schnecken/ Gastropoda
Unterklasse: Hinterkiemer/ Opisthobranchia
Ordnung: Nudibranchia

Unterordnungen der Nudibranchias:
Doridina / Familien
Dendronotina / Familien
Arminina / Familien
Aeolidina / Familien



NÜDIBRANCHIA
Aeolidina
Fabellina Exponata

Die Fabellinas sind eine Familie der Aeolidina. Diese Nacktkiemer entsprechen einer der vier Unterordnungen der Nudibranchias. Ihre Größe liegt zwischen 15- 50 Millimeter. Sie fressen Algen und sind in allen Meeren anzutreffen.



NÜDIBRANCHIA

Zu den Merkmalen der Fabellinas gehören die zahlreichen Kiemenfortsätze, welche zur Atmung verhelfen.

Die Kiemenfortsätze werden „Cerata“ oder Hörner genannt. Die Formgestalt und Farbkombinationen der Ceratas sind je nach Familie verschieden. Die Fortsätze sind regelmäßig oder in Büschel am Körper angeordnet. Einige sind verästelt, andere gekringelt oder erinnern an Rosetten.



NÜDIBRANCHIA

Die beiden Fühler werden „Rhinophoren“ genannt. Sie befinden sich am vorderen Körperteil der Schnecke.

Die Fühler entsprechen den Riechorganen. Sie helfen der Nacktschnecke sich in der Wasserströmung zu orientieren und Futter zu finden. Erschrickt das Tier, zieht es seine Fühler wie Antennen ein. Die Formen und Farben der Fühler sind je nach Familie verschieden.



Arbeitsangaben:
- Scan der gedruckten Kartenabzüge
- Überarbeitung im Programm:
Photoshop

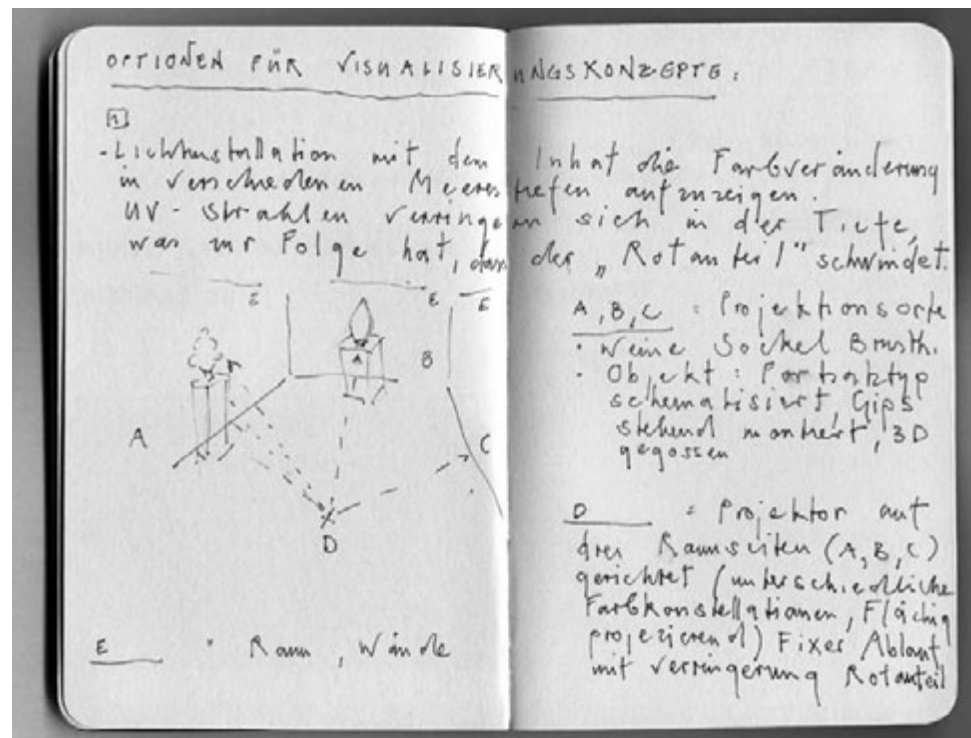
Künstlerisch gestalterische Skizzen

Als Vorgehensweise benutzte ich das Sammeln und Ordnen. Dies fand in der Recherchephase mit der Suche nach Informationen zu den Forschungsstationen und Hinterkiemern statt. Als Arbeitsgrundlage benötigte ich qualitativ möglichst gutes Bildmaterial. Nach dieser ersten Orientierung, zur Zeit meines künstlerisch gestalterischen Einstiegs in die Thematik, begleitete mich das Sammeln und Ordnen einzelner Aspekte der Erscheinungsvielfalt der Meeresschnecken. Ich begann die Kiemenfortsätze als dreidimensionale Objekte zu betrachten.

Objektskizzen Kiemenfortsätze

- Motivation: Die Erfassung der Volumina von Fortsätzen. Umsetzung und Reduktion zu Objekten
- Umsetzung: Tonskizzen zu vier Typen von Kiemenfortsätzen

Zur Abklärung der Möglichkeit eine dreidimensionalen gestalterischen Arbeit auszuführen, beschränkte ich mich auf das Skizzieren von Kiemenfortsätzen. Mein Interesse galt dem unterschiedlichen Volumen und der Gestalt dieser ausgeklügelten Atmungsorgane. Die entstandenen Tonskizzen zeigen eine kleine Auswahl der beobachteten Formen. Während diesem Arbeitsschritt stand die Suche nach einer typenbedingt lesbaren Reduktion der Grundformen im Zentrum. Es sind Gruppen von Kleinobjekten in Anlehnung an die Kiemenfortsätze der Meeresschnecken entstanden.



Materialangabe:
 Steinzeugton Bodmer B 128,
 roh gebrannt.
 Objektgrößen: zwischen 7 und 22cm



Schematisierte Kiemenfortsätze

- Motivation: Die Suche nach einer Bildsprache zur Darstellung verschiedener Kiemenfortsätze
- Umsetzung: Schematische Darstellung ohne Berücksichtigung der genauen Grössenverhältnisse

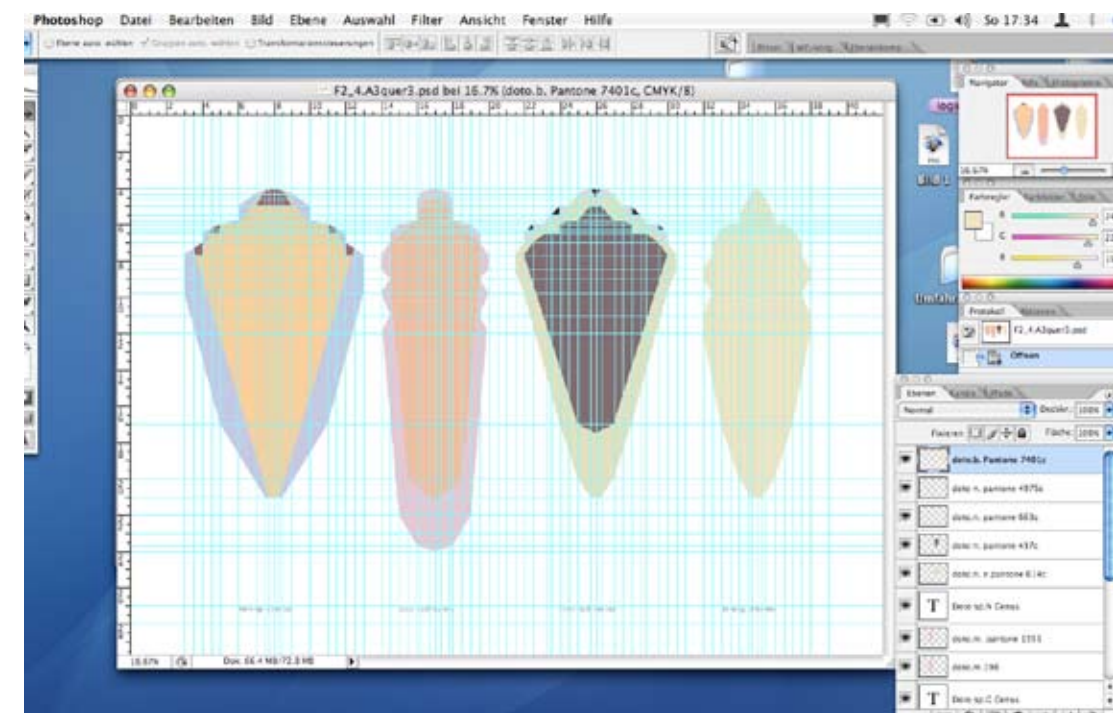
In der Auseinandersetzung mit der Zeichnung der Tiere und ihren markanten Farbkonstellationen, fand fortlaufend eine Annäherungen statt. Wiederholte Phasen von Auswahl und Einschränkung, halfen mir meine Arbeiten langsam einzugrenzen und mein Interesse zu fixieren.

Die sogenannte «Ungenauigkeit» gehörte zu meiner gewählten Ausgangslage. Aufgetauchte Fragen ermöglichten mir meinen Blickwinkel zu klären. Die immer vorhandene Relativität einer erarbeiteten Farberfassung betrachtete ich als Gegebenheit welche mich konstant durch die gesamte Arbeit begleitete. Öffentlich zugängliches Bildmaterial aus dem Internet beherbergt bereits einen indirekten Faktor zur Ausgangssituation. Durch die Unterwassersituation, welche zu Farbverlusten und Verdunkelungen führt, wird diese Relativität nochmals verstärkt, denn die Digitalaufnahmen sind oft mit Hilfe von Kunstlicht erstellt worden. Für meine Arbeit bedeutete dies, dass sämtliche Farbausmessungen und Arbeitsschritte mit Farbskalen einen Annahmekarakter beibehalten werden, weil sie beeinflusst sind durch verschiedene Bedingungen. Mit dem realisieren dieser bedingungen eröffnete sich gleichzeitig auch ein Freiraum im Rahmen meiner künstlerischen Arbeit.

Als Orientierung für die schematisierten Kiemenfortsätze benutzte ich verschiedene Digitalfotos von Forschungsstationen in Australien und Japan. Die Farben wurden aufgrund ihrer Erscheinung, subjektiv von mir, eingeschätzt und via Pantone Farbfächer im Photoshop festgelegt.

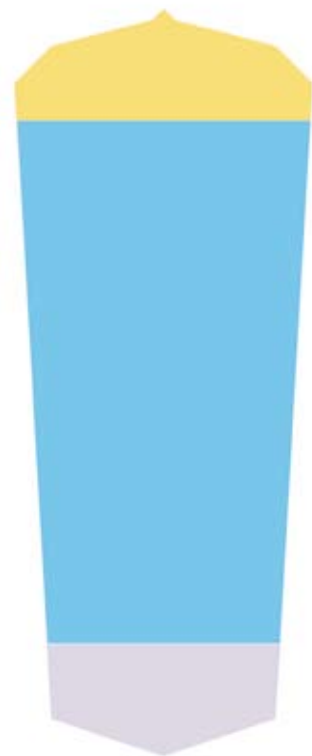


Schematisierte Kiemenfortsätze:
Cuthona, Fabellina, Doto
Benutzte Bildquellen:
www.seaslugforum.net
www.umiushi.info





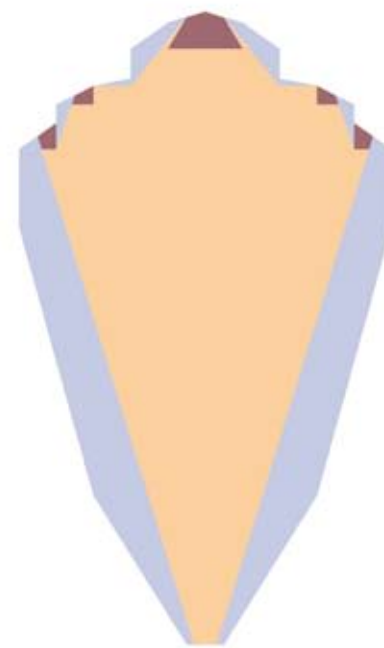
Berghia coerulescens



Cutona caerulea



Nudibranchia fabellina



Doto sp. G Genus



Doto sp. M Genus



Doto sp. N Genus



Doto sp. B Genus

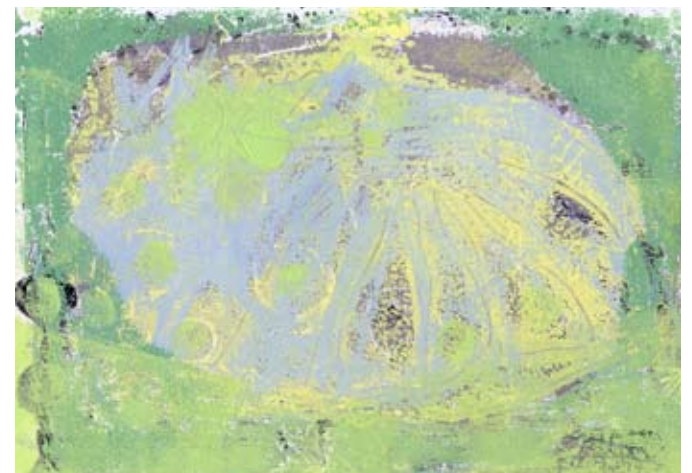
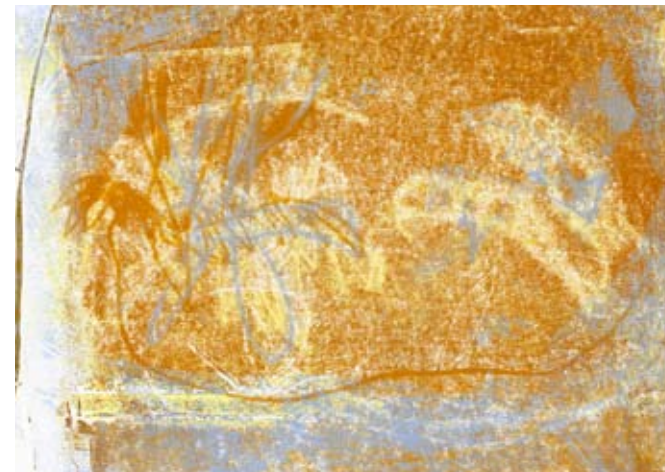
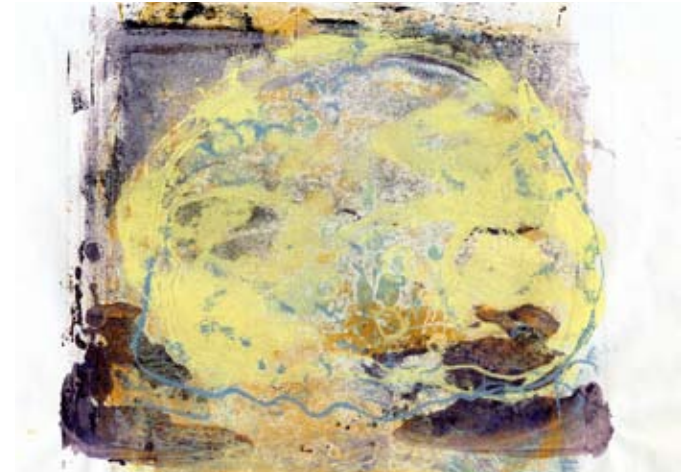
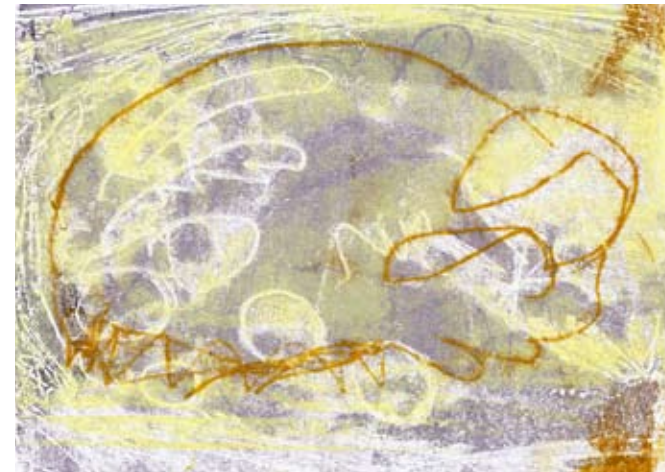
Tarnkarten

- Motivation: Die Suche nach der Auflösung der Lesbarkeit des Hinterkiemers zu Gunsten seiner Anpassung an das Umfeld.
- Umsetzung: Monotypien auf Karton. Spontane und experimentelle Arbeitsweise.

Durch eine Darstellungsweise in nicht naturgetreuer Form und dem gezielten Einsetzen von übersteigter Farbigkeit, kann ein Suchbild entstehen.
 Die abgebildete Schnecke verbindet sich mit ihrem Umfeld und wirkt getarnt.
 Der durch die Drucktechnik eingebundene Anteil von Zufall während dem Arbeitsschritt, wirkte meist unterstützend auf das Resultat.

Im Brockhaus liessen sich folgende Erläuterungen finden :

- tarnen, verbergen, unsichtbar machen.
- Tarnkappe, Volksaussage. Unsichtbarmachender Mantel.
- Tarntracht, eine Schutztracht, Mimese.
- Tarnung, alle Massnahmen, die eigene Kräfte gegen Sicht, Abhörung, Erfassung durch Radar, Tarnanstrich.



13.11.2009

Tierwelt : Tarnfarbe und Schutzfarbe

- ausicht-
barmachen
Anpassung
an Umwelt
Umgebung
Lebensstil
- Manipulation
des Verhaltens
... Abschreckung
führt zum Über-
leben und er-
möglichst
Flucht ...

Mensch : **Schlüssel**

- Wie definieren?
Wo Bereichsgrenzen
ziehen?
- Funktion bekleid.
Arbeitsbekleid.
Tatbekleidung
Bekleidung als
Signalisation
einer Gruppenange-
hörigkeit

Uniform

- Verschiedenheit (Gemeinschaft)
zu markieren. Signalisiert
Funktion/Fähigkeit/
Gruppenzugehörigkeit

Mensch / Tarnbekleidung

- Zielsetzungen sind Anpassung an Umgebung
und möglichst unsichtbar zu wirken.
- Beispiele: Jäger, Militär, Arzte,
Religion, Konditor,
etc.
- Uniform: Auflösung der Identität
der Einzelperson. Schwerpunkt Funktion
definiert oder signalisiert in der Gemeinsh.
- offiziell
anerkannt,
Lobby-
Arbeits- od.
Lebensphilosophie
Militär
- erobert, selbst bestimmt
Gruppenzugehörigkeit
Lebensphilosophie
Gemeinschaft
Bewusstsein?
- Überlagerungen / Überlagerungen ...

- Arbeitsangaben:
- Monotypie. (Glasplatte, Druckfarbe, Walze, Karte, Bleistift).
 - Durch die mehrfache Überarbeitung ergaben sich Überlagerungen.
 - Einscannen der Karten.
 - Erneutes überarbeiten und einscannen der Karten.
 - Layout für Plottausdruck auf Folie (A1 / 594x 841cm).

Farbfelder

- Motivation: Aufgreifen von Farbkonstellationen in der Form von Farbfelder. Entscheidungen treffen in Bezug auf die charakteristischen Farben ausgewählter Hinterkiemer.
- Umsetzung: Entscheidung treffen in Bezug auf die neun charakteristischen Farben zum ausgewählten Hinterkiemer. Objektfarben ausgewählter Tiere werden in einer Farbpalette zusammengestellt.

Mein Ziel war es, vier Tiere herauszugreifen und ihre Farberscheinung durch jeweils neun Farbfelder darzustellen. Dies erforderte eine Einschränkung auf die für das jeweilige Tier typischen Farben. Die entstandenen Farbfelder zeigen die Farbkonstellationen des jeweiligen Hinterkiemers auf und können im Verbund mit den anderen Neunergruppen erweitert und kombiniert werden. Die Ausführung fand im Holzdruckverfahren statt. In einem zweiten Arbeitsschritt wurden den 36 gewonnenen Farbfeldern, auf Grund ihrer Erscheinung, Nummern des Pantone Farbsystems zugeordnet.



Hinterkiemer:
Helgerda tessellata

Arbeitsangaben:

Erster Arbeitsschritt

- Orientierung über zugängliches Bildmaterial der Forschungsstationen (www.seaslugforum.net // www.medslugs.de // www.umiushi.info)
- Holzdrucke (Druckplatten: Pavatex, 5x5cm und 10x 10cm/ 4mm)
- Wasserlösliche Holzdruckfarben
- Schnitzwerkzeug
- Löschpapier

Zweiter Arbeitsschritt

- Zuordnung der neun Farben im Pantone Farbsystem:
7436/ 7408/ 2707
473/ 120/ 7499
157/ 5187/ 1485
- Layout der Farbfelder im Photoshop





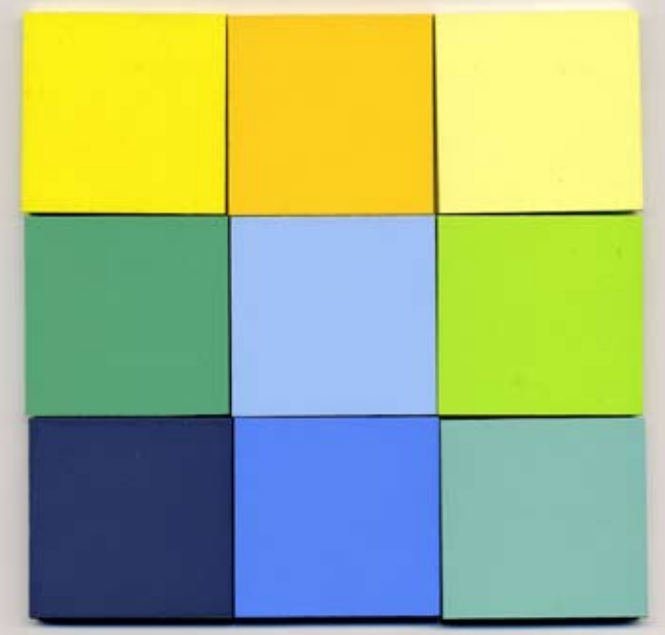
Helgerda tessellata



Aldisa albatrossea



Flabellina exponata



Farbverlust

- Motivation: Mir selbst die Farb-Lichtverhältnisse in der Unterwassersituation vorstellen zu können.
- Umsetzung: Beispiel zur sich verändernden Farb-Lichtsituation im Zusammenhang mit der Meerestiefe.

Auch nach meiner Recherche zu den Meeresschnecken und ihrem Lebensumfeld, blieb die eingangs gestellte Frage: «Warum sind die Nacktkiemerschnecken so farbig gezeichnet?», für mich teilweise beantwortet. Neben der Möglichkeit die markanten Farbkonstellationen als Tarnfarben und Schreckfarben zu betrachten, interessierte mich die Auseinandersetzung mit dem Farb-Lichtverlust unter Wasser.

Recherchierte Informationen:

Sichtbares Licht besteht aus Strahlen, die das komplette Farbspektrum von Blau über Grün, Gelb, Orange bis Rot abdecken. Diese Strahlen werden in der Luft gleichmäßig absorbiert. Wasser absorbiert Farben anders als die Luft. Durch Wasser werden rote Lichtstrahlen stark absorbiert, wo hingegen blaue Strahlen erst mit hoher Wassertiefe absorbiert werden. Dies bewirkt, dass Kontraste unter Wasser abnehmen. Zum anderen hat dies zur Folge, dass die wahrgenommenen Farben von der tatsächlichen Farbgebung abweichen; diese Abweichung ist abhängig von der Tauchtiefe.

Dies kann beim Fotografieren unter Wasser durch den Einsatz von Tauchlampen und Blitzlichtgeräten kompensiert werden. Beispielsweise benutzen Taucher die Umrechnung Kelvin/Celsius. In physikalischen Formeln wird in der Regel mit Kelvin (K) gerechnet, während üblicherweise am Tauchort die Temperatur in Celsius (C) gemessen wird. Dies macht erforderlich, dass die gemessenen Temperaturen von Celsius nach Kelvin umgerechnet werden, damit sie in den entsprechenden Formeln eingesetzt werden können. Vereinfacht gilt:

$$^{\circ}\text{K} = 273 + ^{\circ}\text{C}$$

$$\text{Beispiel: } 10\text{ }^{\circ}\text{C} = 283\text{ }^{\circ}\text{K}$$

Absorption des Farbspektrums

Die Absorption des elektromagnetischen Wellenspektrums beginnt im Infrarotbereich bei einer Wellenlänge um 700 Nanometer (nm) und bei den Rotanteilen, was bereits ab einem Meter Tauchtiefe bemerkbar wird. Auf einer Fotografie wird bereits ein Grünstich erkennbar. Ab einer Tiefe von etwa 5 Metern ist das orange Licht weitgehend ausgefiltert. Ab etwa 10 Metern Tauchtiefe verschwindet der Gelbanteil, ab etwa 20 Metern wird zusätzlich noch der Grünanteil ausgefiltert. Danach verbleiben nur noch die Blauanteile um 400 nm Wellenlänge, was eine so genannte Verblauung bzw. einen Blaustich des Fotos bewirkt. Ab 30 Meter Tauchtiefe lässt dann auch das blaue Licht sichtbar nach.

Informationsquellen:

- Küppers H. «Das Grundgesetz der Farbenlehre». 2002, Du Mont Buchverlag.
- verschiedene Gespräche mit Tauchern
- www.tauchen.unterwasserfotografie
- www.wikipedia.optik.farbverlust

Farb- Lichtverlust unter Wasser Schematische Darstellung via Helgarda tessellata 1



[Umsetzung]

*Konzentration
Eintauchen
Ausstellung*

Konzentration

Die veränderte Wahrnehmung von Farbe unter Wasser findet durch die Absorption von Licht statt. Unser Auge empfängt Licht / Energiestrahlung. Diese Lichtstrahlen übermitteln Informationen an unser Sehorgan. Die ausgelösten Farbreize werden in die entsprechende Farbempfindung umgewandelt. Nach der Entscheidung, meine Konzentration auf eine erlebbare Vermittlungsform zu legen, beschäftigten mich folgende Fragen:

*Wie werde ich dem Interesse gerecht Aspekten aus Kunst und Wissenschaft miteinander zu verbinden?
Was ist ein günstiges Vorhaben, um recherchierte Informationen am Beispiel der Hinterkiemer mit dem Inhalt des Phänomens zu verbinden?
Wie nutze ich die besondere Gelegenheit in einer grossen Halle meine Arbeit präsentieren zu können?*

Eintauchen

Die ausgeführte Arbeit setzt sich aus zwei Teilen zusammen:

1. Arbeitsinhalt und Informationen werden in einer Übersicht als Plakat gezeigt.
2. Die Besucherinnen und Besucher werden direkt einbezogen. Vier simulierte Meerestiefen werden optisch-akustisch erfahrbar gemacht.

Auf der Seite nebenan ist ein Ausschnitt der präsentierten Übersicht zu sehen. Basisinformationen zu den Meeresschnecken werden mit der veränderten Wahrnehmung (Licht und Farbe) beim eintauchenden Menschen verbunden. In der obersten Zeile werden die Meeresschnecken in ihrem natürlichen Umfeld gezeigt. Auf den nachfolgenden Zeilen sind vier simulierte Zustände in verschiedenen Meerestiefen zu sehen. Die Aufnahmen der Meeresschnecken in ihrem Habitat wurden vermutlich mit Blitzlicht erstellt. Dies bedeutet, dass bereits zum Zeitpunkt der Wahl meines Ausgangsmaterials eine Verfremdung stattgefunden hatte. Dadurch kann das Plakat, im weitesten Sinn, auch als Beispiel der « Zurückführung » von Bildern in ihren ursprünglichen Aufnahmezustand betrachtet werden.

Bildquelle der Hinterkiemer in ihrem Umfeld: www.umiushi.info.

Eingriffe: die Digitalfotografien wurden der Meerestiefe entsprechend in ihrer Helligkeit/ Kontrast verändert und mit Fotofiltern überarbeitet.

Benutztes Programm: Photoshop

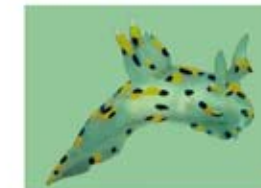
Ausdruck: Digital im Format A0

Begleittext auf Übersicht: Farbverlust. Sichtbares Licht besteht aus Strahlen, die das Farbspektrum von Blau über Grün, Gelb, Orange bis Rot abdecken. Diese Strahlen werden in der Luft gleichmässig absorbiert, anders unter Wasser.

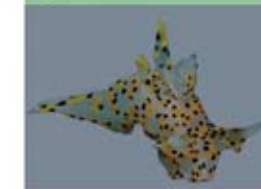
Durch das Wasser werden die roten Lichtstrahlen zuerst und stark absorbiert, hingegen blaue Lichtstrahlen erst mit hoher Wassertiefe. Dies bewirkt, dass Kontraste unter Wasser abnehmen und wahrgenommene Farben von ihrer tatsächlichen Farbgebung/ Objektfarbe abweichen. Diese Abweichung ist abhängig von der Tauchtiefe und wirkt als Farbverlust auf uns.



Originalaufnahmen der japanischen Forschungsstation www.umiushi.info



*Meerestiefe:
1 - 10 Meter*



*Meerestiefe:
10 - 20 Meter*



*Meerestiefe:
20 - 30 Meter*



*Meerestiefe:
Ab ca. 35 Meter*

Ausstellung

Es entstand die Absicht die Relativität unserer Wahrnehmung erlebbar zu machen. Durch den interaktiven Anteil der Arbeit, wird es dem Publikum ermöglicht das Phänomen der veränderten Wahrnehmung von Farbe und Licht unter Wasser mit den gezeigten Informationen spielerisch zu entdecken.

Die besondere Raumsituation, die grossflächige und hohe Halle im Toniareal, betrachtete ich als günstige Voraussetzung für die Umsetzung meiner Arbeit.

Die Besucherinnen und Besucher können die in der Modellsituation aufgezeigten Informationen direkt überprüfen. Mit dem Aufsetzen der vier aufbereiteten « Helme», kann optisch und akustisch in die Ausstellungshalle eingetaucht werden.

Helm Nr.1: 1- 10 m Meerestiefe

Helm Nr.2: 10- 20 m Meerestiefe

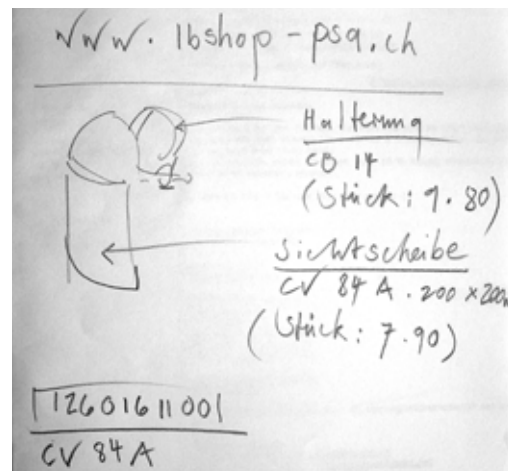
Helm Nr.3: 20- 30 m Meerestiefe

Helm Nr.4: ab 35 m Meerestiefe

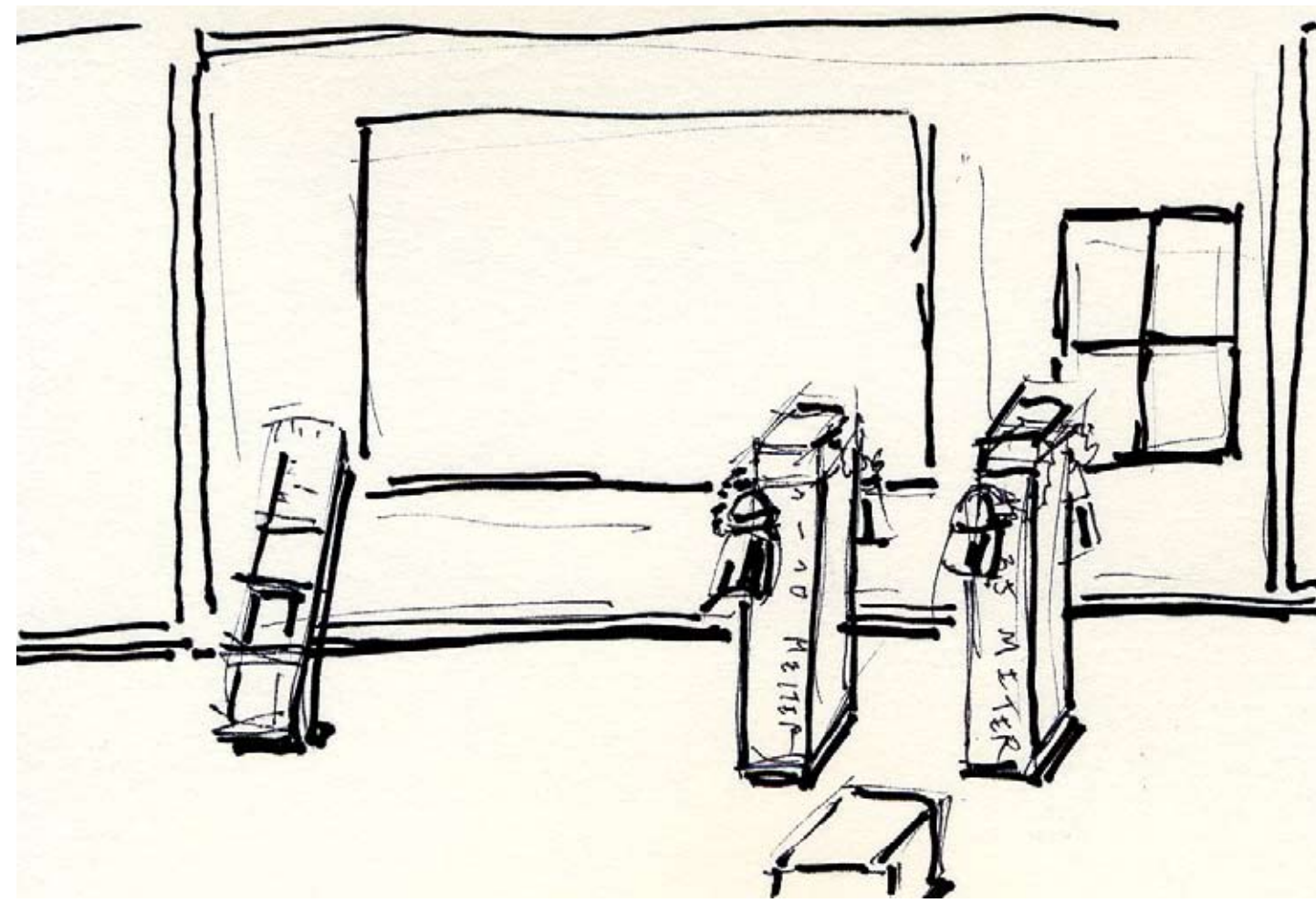
Der Sichtbereich der Helme wurde mit Fotofilterfolien den genannten Meerestiefen angepasst.

Die Kopfhörer sind direkt an den Helmen befestigt. Die Geräusche simulieren akustisch das eintauchen.

Die vier «Toncollagen» wurden im Audioprogramm Amadeus erstellt.



Materialbezüge:
Gesichtsschutz, LB Logistikbetriebe AG, lbmail@lb-log.ch
Folien, LEE Filters, ebz Eichenberger Electric AG, www.ebzlighting.ch
Kopfhörer, Philips SHP2000, www.philips.com
white boxes, A.Schilter Technics, Zug



[Reflexion]

Die Situierung meiner ausgeführten Diplomarbeit sehe ich im Raum zwischen Kunst und Wissenschaft. In dieser Zone versuchte ich meinen Fokus selber positionieren. Bereits die Auswahl der aufgegriffenen Informationen während der Recherche und im darauffolgenden Arbeitsprozess, führten mich zu einer Sichtweise welche einerseits Fragen und andererseits Verbindungen entstehen liessen.

Für die Ausführung der Arbeit < eintauchen > schien mir eine erlebbare Vermittlung am sinnvollsten.

Die erarbeitete Modellsituation zeigt einerseits ausgewählte Aspekte der menschlichen Wahrnehmung auf, andererseits Inhalte aus dem recherchierten Informationsmaterial. Das gewählte Bildbeispiel wurde direkt mit dem Phänomen der Farbveränderung unter Wasser verbunden. Die entstandene Hinterfragung zur Relativität unserer Wahrnehmung ist indirekt präsent und lädt uns ein darüber nachzudenken.

In meiner Selbsteinschätzung betrachte ich das entstandene Resultat, in Bezug auf das eingereichte Grobkonzept, in den wichtigsten Punkte als erfüllt. Vorab erwähnte Aspekte, wurden in der Umsetzung oder im Laufe der Prozessarbeit in Form von Skizzen und Gedankenansätzen unterschiedlich vertieft, bearbeitet. Teilweise konnten nicht alle der zu Arbeitsbeginn aufgetauchten Fragen beantwortet werden. Vorwiegend liessen sich Hinweise zur bunt gemusterten Färbung der Nudibranchia finden. Neben den Bezeichnungen von Mimicry, Tarn- und Schreckfarben, gelten die Hinterkiemer jedoch zur Zeit noch als kryptisch. Die Meeresschnecken werden weltweit erfasst und an verschiedenen Forschungsstationen untersucht.

Als neue Situation, erlebte ich die Herausforderung Teilbereiche meiner Arbeit auf einander abzustimmen. Zunächst schien mir der Gedanke fremd die beiden Sinneszugänge, den optischen und den akustischen, für die Umsetzung direkt aneinander geknüpft zu nutzen. Es folgten gründliche Überlegungen zu den Vor- und Nachteilen dieser Option. Klärende Gespräche verhalfen mir zunächst Distanz zur eigenen Arbeit zu gewinnen, um mich anschliessend zu entscheiden. Nach der getroffenen Entscheidung für die optisch-akustische Kombination, wurde mir bewusst, dass diese Präsentationsform auch einen interaktiven Bestandteil in sich trägt. Dem einbezogenen Publikum wird mit der grossen Ausstellungshalle einen direkten Transfer ermöglicht.

Als persönlichen Schlussgedanken, möchte ich die gesamte Zeitspanne der künstlerisch gestalterischen Diplomarbeit nennen. Während dieser intensiven und lehrreichen Zeit führten mich die Auseinandersetzung in meiner Arbeit, der Prozess mit seinen Schlaufen und die interessanten Gespräche mit beiden Mentoren, zur nun sichtbar gewordenen Arbeit hin. Die entstandene Arbeit betrachte ich als übertragbares Beispiel Informationen und Inhalt erfahrbar zu vermitteln. Die hier gewählte Form der Umsetzung zeigt lediglich eine der möglichen Herangehensweisen eine künstlerische Arbeit auszuführen auf.

Im Sinne eines Ausblicksgedankens würde es mich interessieren an einem Projekt mit Fachpersonen zu arbeiten, bei dem gleichzeitig Raum für einen künstlerischen Blickwinkel gegeben ist.



[Anhang]

Quellen und Literaturangaben:

- Zoologisches Museum der Universität Zürich: Harte Schale, weicher Kern. Schnecken und Muscheln. Katalog zur Sonderausstellung 1987.
- Tierkunde: Band II Wirbellose Tiere, von Dirksen R.& Dirksen G. Bayrischer Schulbuchverlag, 1970.
- Behrens, D.: Nudibranch Behavior. new world publications, INC. Jacksonville, Florida U.S.A.2005.

- Hofmann H.P.: Supercritical Fluids. Katalog, Kunsthaus Glarus 2003
- Siemens Arts Program: Katalog zur Ausstellung: Rückkehr ins All. Hamburger Kunsthalle, 2006. Hatje Cantz Verlag. Kapitel: Thomas Ruff, Seiten 112- 116.
- Tuyl, v.G., Broeker, H.: Olafur Eliasson: Your Lighthouse. Arbeiten mit Licht 1991- 2004, Hatje Cantz Verlag 2004.

- Bertram, G.W.: Kunst, eine philosophische Einführung. Reclam Nr.18379, Universal- Bibliothek, Stuttgart 2005. Kapitel 4, Zeichen oder Erfahrung, Seiten: 170- 210

- Küppers H. «Das Grundgesetz der Farbenlehre». 2002, Du Mont Buchverlag.
- Dussler, W.: Gehilfenprüfung im Fotografenhandwerk. Wilhelm Knapp Verlag, Düsseldorf, 1968. Kapitel: Lichtfilter, Seiten 163- 170.

Internetadressen

Auswahl Forschungsstationen:

Deutschland: www.medslugs.de und www/slugsite.html und www.zsm.mwn.de und www.org/wiki/schnecken

Australien: www.seaslugforum.net und www.diveoz.com.au/nudibranchs/nudibranch.asp

Costa Rica: www.inbo.ac.cr/papers/moluscoscaribe/index.html

Japan: www.umiushi.info

USA: www.scilib.ucsd.edu/sio/indexes/mcdonald.html

Aplysia: www.rsmas.miami.edu/

Andre:

- www.tauchen.unterwasserfotografie
- www.wikipedia.optik.farbverlust

Materialangaben

Materialbezüge der umgesetzten Arbeit:

Gesichtsschutz: LB Logistikbetriebe AG, lbmail@lb-log.ch

Folien: LEE Filters, ebz Eichenberger Electric AG, www.ebzlighting.ch

Kopfhörer: Philips SHP2000, www.philips.com

white boxes: Alexander Schilter, Technics, Zug

CD-R

Auf der beigelegten CD-R befinden sich das Arbeitsbuch und die vier erstellten Geräuschkdokumente.

[Dank]

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen die zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben herzlich bedanken.

Ganz besonders bedanke ich mich bei den beiden Mentoren Herr Prof. Aldo Mozzini und Herr Prof. Hannes Rickli für die klärenden Arbeitsgespräche und die gesamte Begleitung durch die Zeit der künstlerisch-gestalterischen Diplomarbeit.

Bei Florian Bachmann bedanke ich mich für die technische Beratung zum akustischen Teil der Arbeit.

Alexander Schilter danke ich für die umgesetzten « white boxes», dem technischen Teil der Hörstationen.



Die Besucherinnen und Besucher konnten über das Eintauchen in die Ausstellungshalle die in der Modellsituation aufgezeigten Informationen prüfen.





Arbeitsdokumentation

Diplomarbeit Lehrberufe für Gestaltung und Kunst hgkz
Andrea Leisinger 2007

Zur präsentierten Arbeit < eintauchen >

Mein Interesse ist es, die Relativität der menschlichen Wahrnehmung zu thematisieren und am Beispiel von Meeresschnecken / lat. Nudibranchia aufzuzeigen. Das Bild der bunt gemusterten und weit verbreiteten Meeresschnecken und ihrem Umfeld verbindet recherchiertes, öffentlich zugängliches Informationsmaterial mit dem Phänomen des Licht- und Farbverlusts (Absorption) unter Wasser.

Die Wahrnehmung beim eintauchen ins Wasser wird in vier verschiedenen Meerestiefen optisch-akustisch erlebbar gemacht.

